

# Das „schönste Almdorf“ Südtirols

## Über den Rotenstein-Höhenweg zur Fanealm (1739 m)

Aussichtsreiche Tour auf alpinem Pfad hoch über dem Valsler Tal (auch Valler Tal) bei Brixen, die zu einer geschichtsträchtigen Bilderbuch-Alm mit eigener Kirche führt.

### Bergwanderung

<b>Schwierigkeit</b>	mittelschwer (Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich)
<b>Kondition</b>	mittel
<b>Ausrüstung</b>	komplette Bergwanderausrüstung
<b>Dauer</b>	4 Std.
<b>Höhendifferenz</b>	↗ 350 Hm ↘ 980 Hm

[www.davmo.de/tourentipps](http://www.davmo.de/tourentipps)

**Ausgangspunkt:** Bergstation der Bergbahn Jochtal (2006 m)

**Ab München:** Auto 3 Std., Bahn 4 Std.

**Einkehr:** Bergrestaurant Jochtal (2008 m), Tel. +39 472 671345 – [www.jochtal.info](http://www.jochtal.info); Gattererhütte/Zingerlehütte/Kuttnhütte (Fanealm, 1739 m), bew. Mitte April–Mitte Oktober/November; Kurzkofelhütte (1422 m), Tel. +39 349 1365997

**Karten:** AV-Karte „Stubaier Alpen, Brennerberge“ 1:50 000; Tabacco-Karte 037 „Pfundnerer Berge – Hochfeiler“ 1:25 000

**Weg:** Von der Bergstation kurz geradeaus, dann rechts haltend auf Weg Nr. 9 leicht bergab zum Valsler/Valler

Jöchl (1920 m). Von hier auf breitem Weg immer nordostwärts bis zur Rotensteinalm (2107 m). Dahinter wird der Weg schmaler und führt als Steig z. T. über Blockgelände und oft ausgesetzt (wenige Drahtseilversicherungen) am Steilhang entlang bis zum Peachenjöchl (2201 m). Das Gelände wird wieder weitläufiger, und auf gutem Bergpfad (Nr. 9) geht's an der Ochsenalm vorbei hinunter zur Fanealm mit drei bewirtschafteten Hütten. Schließlich talwärts auf breitem Fahrweg



© alpinwelt 3/2018, Text & Foto: Franziska Kücera

durchs Dorf. Nach der Brücke rechts und entlang des Valsler/Valler Bachs auf dem „Milchsteig“ (Themenweg zur Südtiroler Milchwirtschaft) vorbei am Ochsen-sprung und in Kehren steil hinunter bis zur Kurzkofel-hütte. Entlang der Straße zurück zum Ausgangspunkt.

*Die Fanealm, gerne als „schönstes Almdorf Südtirols“ betitelt, ist ein beliebtes Ausflugsziel insbesondere für Familien und Genusswanderer. Es handelt sich dabei nicht um ein künstlich angelegtes Museumsdorf, sondern um eine historisch gewachsene Siedlung, die im Mittelalter als Lazarett für Pest- und Cholerakranke entstanden ist. Bis heute wird die große Gemeinschaftsalm mit ihren rund 30 Gebäuden jeden Sommer bestoßen.*